

Dentistry matters

Man könnte die Überschrift dieses Editorials auch mit „Zahnmedizin ist bedeutsam“ oder „Zahnmedizin ist relevant“ übersetzen. Um es klar zu sagen: Dieses Schlagwort ist schon jetzt mein Schlagwort des Jahres. Nichts bringt unser aller Bemühen gerade während der Coronapandemie mehr auf den Punkt, nichts ist knackiger als diese Formulierung: Dentistry matters!

Egal, ob Wechselbeziehungen zwischen Mund- und Allgemeingesundheit, Lebensqualität für Patienten jeden Alters oder Demografie und Versorgung – Zahnmedizin ist überall zu finden. Wie im Positionspapier der Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) „Perspektive Zahnmedizin 2030“ beschrieben, wird sich die Zahnmedizin in der kommenden Dekade mehr verändern als in den 40 Jahren davor¹. Daher ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt, sich für die Zukunft gut aufzustellen und Visionen zu dokumentieren. Dass die zahnmedizinische Wissenschaft im internationalen Vergleich gut dasteht, wurde ja kürzlich anhand einer veröffentlichten Liste der globalen Topwissenschaftler eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Mehr als 80 deutsche Zahnmediziner rangieren unter den weltweiten 2 % der Topwissenschaftler in „Dentistry“².

Neben dem DGZMK-Positionspapier haben wir gerade in einer Taskforce des Medizinischen Fakultätentages (MFT) ein weiteres Positionspapier verfasst. Es trägt den Titel „Das Zahnmedizinstudium der Zukunft“³, greift einige der wiederholt beschriebenen Aspekte der oralen Medizin auf und beschreibt ein sinnvolles, enger mit der Medizin verschränktes, aber noch immer Zahnmedizin-zentriertes Studium. Wichtig dabei war vor allem, unseren Nachwuchs möglichst früh im Studium mit interdisziplinären und vor allem klinischen Themen ein-

schließlich erstem Patientenkontakt „abzuholen“, aber auch longitudinale Curricula zu Kommunikation und Wissenschaft zu etablieren. Nicht alle Zahnärzte müssen wissenschaftlich arbeiten, aber sie sollten wissenschaftlich denken.

Als großen politischen Erfolg werte ich es auch, dass wir es offenbar geschafft haben, die zum Teil sinnlosen Übergangsregelungen der Novelle der Zahnärztlichen Approbationsordnung zu kippen, welche einen immens großen Zusatzaufwand ohne Mehrwert bedeutet hätten. Bleiben „nur“ noch zwei Wünsche offen: strukturelle Gleichstellung mit der Medizin und eine vernünftige Ausfinanzierung. Sie sehen, wir bleiben für den Nachwuchs am Ball, denn: Dentistry matters.

Viel Spaß bei der Lektüre.



Ihr
Prof. Dr. Roland Frankenberger
Chefredakteur

Literatur

1. Frankenberger R, Weng D, Wucherpfennig G et al. Perspektive Zahnmedizin 2030 – Positionspapier der DGZMK. Dtsch Zahnärztl Z 2020;75:D1–D8.
2. Ioannidis JPA, Boyack KW, Baas J. Updated science-wide author databases of standardized citation indicators. PLoS Biol 2020;18(10):e3000918.
3. Medizinischer Fakultätentag: Das Zahnmedizinstudium der Zukunft (2021) [in Vorbereitung].